

Der kleine Bund

Wie Hepburns Mann in die Schweiz flüchtete

Dokumente im Burgerarchiv Hollywoodstar Audrey Hepburn lebte mit ihrem Mann, dem Psychiater Andrea Dotti, zunächst in Rom. Briefwechsel mit einem Berner Berufsgenossen geben Einblick in die dramatischen Umstände des Umzugs an den Genfersee.

Alexander Sury

Im Sommer 1968 ist Audrey Hepburn untröstlich, ihre Ehe mit dem Schauspieler Mel Ferrer ist am Ende. Um die damals 39-jährige Oscar-Preisträgerin («Roman Holiday») aufzuheitern, lädt sie eine befreundete italienische Prinzessin auf eine Kreuzfahrt durch die Ägäis ein.

Auf der Jacht lernt die Protagonistin von «My fair Lady» einen gut aussehenden, charman-ten Mann kennen. Der 30-jährige Andrea Dotti ist als Psychiater auf Frauen mit Depressionen spezialisiert und kann auf die Sorge des Filmstars eingehen, dass die Scheidung negative Auswirkungen auf ihren damals achtjähri-gen Sohn haben könnte.

Dotti stammt aus einer neapolitanischen Aristokratenfami-lie und ist bereits stellvertreten-der Direktor des Psychiatrischen Instituts der Universität Rom. Er hilft dem Filmstar sowohl mit professioneller Expertise als auch mit amourösem Support über die schwierige Scheidung hinweg.

Dotti eilte allerdings der Ruf eines Schürzenjägers voraus. Im Umfeld von Audrey Hepburn geht die Befürchtung um, der «Dot-tore» habe sich möglicherwei-se nicht in die reale Person, son-dern mehr in den «Roman Holi-day»-Star verliebt.

Den Film mit Hepburn als jun-ge Kronprinzessin, die auf einem Staatsbesuch in Rom eine roman-tische Affäre mit einem amerika-nischen Zeitungsreporter erlebt, hatte Dotti als 15-jähriger Jugen-dlicher im Kino gesehen.

Bereits sechs Monate nach ihr-er ersten Begegnung und nur wenige Wochen nachdem die Scheidung von Ferrer rechtskräf-tig geworden ist, heiraten Hep-burn und Dotti am 20. Januar 1969 in der Kirche von Tolochenaz sur Morges am Genfersee; dort be-sitzt Hepburn seit 1963 ein gros-ses Landhaus aus dem 18. Jahr-hundert.

Andrea Dotti wandte sich an Berner Psychiater

Rund 14 Kilometer westlich ist zum Zeitpunkt der Hochzeit der Berner Psychiater Christian Mül-ler (1921–2013) Direktor der Psy-chiatrischen Klinik Cery. Dank Müllers Aufgeschlossenheit für innovative Verfahren wie die sys-temische Familientherapie oder die therapeutische Nutzung von Film, Musik und Malerei hatte sich die Klinik internationales Re-nommee erworben.

2008 hatte Müller das Famili-enarchiv der Burgerbibliothek als Schenkung übergeben, darun-ter ist auch die berufliche Korres-pondenz Christian Müllers. Und in einem dieser Dokumente hat der Weltstar Audrey Hepburn einen Auftritt – wenn auch nur in einer stummen Nebenrolle.

In dem Brief aus dem Jahr 1976 wendet sich ihr Ehemann Andrea Dotti an den Schweizer Berufs-kollegen. Er hat den Kontakt zu Müller gesucht, weil er sich in Ita-lien nicht mehr sicher fühlt und in der Schweiz beruflich Fuss fas-sen will.

Das frisch verheiratete Paar lässt sich zunächst in Rom nie-der. Als Hepburn im Jahr darauf schwanger wird, zieht sie sich für die Geburt in die Schweiz zurück.



Der Filmstar und der Psychiater: Am 20. Januar 1969 geben sich Audrey Hepburn und Andrea Dotti in der Kirche von Tolochenaz am Genfersee das Jawort. Foto: ASL

Dotti hingegen bleibt in Rom und besucht seine Frau vor allem an den Wochenenden am Genfersee. 1970 wird Sohn Luca geboren.

«Gangster» versuchen Andrea Dotti zu entführen

Die junge Familie zieht wieder nach Rom, doch Hepburn fühlt sich angesichts des aufkommen-den linken und rechten Terrors der «Bleiernen Jahre» dort nicht mehr sicher. Mitte der 1970er-Ja-hre lebt sie wieder am Genfersee, während Dotti weiterhin als Psy-chiater in Rom praktiziert.

Dann aber kommt es zu einem einschneidenden Ereignis: 1975 entgeht der aus einer überaus ver-mögenden Familie stammende Andrea Dotti in Rom nur knapp einer Entführung. Vier Männer versuchen ihn auf offener Strasse in ein Auto zu zwingen. Die Ak-tion misslingt, weil seine Hilfe-schreiber Sicherheitsleute der nahe gelegenen ägyptischen Botschaft alarmieren.

Die Entführer, wahrscheinlich Mitglieder einer mafiösen Ban-de, flüchteten unverrichteter Din-ge. Von den Behörden wird Dotti daraufhin nahegelegt, seinen Le-bensmittelpunkt vorübergehend in die Schweiz zu verlegen.

Im Familienarchiv Müller in der Burgerbibliothek dokumen-tieren mehrere Briefe Dottis Be-mühen um eine berufliche Per-spektive in der Schweiz. Am 10. Juni 1976 schreibt Christian Mül-ler an den Waadtländer Kantons-arzt Marcel Cevey.

Dotti wird als italienischer Psychologe vorgestellt, der teil-

weise in Tolochenaz als Ehemann des «berühmten Filmstars» Au-drey Hepburn lebe. Offenbar ist Dotti bereits mehrfach in der Psychiatrischen Klinik in Cer-ny als Gastdozent aufgetreten. Nun habe aber Andrea Dotti im Vorjahr einen Entführungsver-such durch «bewaffnete Gangs-ter» überlebt, schreibt Müller. Un-ter diesen «dramatischen Um-ständen» habe Dotti erneut sein Interesse an einer Anstellung be-kundet.

Die Affären Andrea Dottis

Christian Müller ist in dem Brief der Meinung, eine rein ehrenamt-liche Tätigkeit sei möglich, und verweist auf die umfassende Aus-bildung Dottis, der zudem «sehr interessante Ideen die Forschung und Lehre betreffend» habe. Mit dem Einverständnis des Kantons-arztes möchte er für Dotti eine

Arbeitserlaubnis bei der Polizei be-antragen.

Drei Wochen später meldet sich Müller am 1. Juli wieder beim Kantonsarzt. Müller nimmt jetzt aber Abstand von einer Arbeits-erlaubnis für Dotti, weil dies das Ausländerkontingent in der Kli-nik Cerny belasten würde. Dotti könne jedoch weiter unentgelt-lich arbeiten. Müller rollt dem italienischen Berufskollegen also nicht den roten Teppich aus und vermittelt ihm nicht die erhoffte bezahlte Anstellung.

Ende der 1970er-Jahre wird in einschlägigen Magazinen immer öfter von Affären Dottis berichtet, auch wenn Dotti immer wieder beteuert, es handle sich lediglich um freundschaftliche Verbindun-gen. Im Jahr 1976, als sich Andrea Dotti um Arbeits- und Verdienst-möglichkeiten in der Schweiz be-müht, nimmt seine Frau Audrey



1963 kauft Audrey Hepburn in Tolochenaz bei Morges ein Landhaus und wohnt dort bis zu ihrem Tod 1993. Foto: Barnes International Realty



Der Berner Psychiater Christian Müller leitet die Psychiatrische Klinik Cery oberhalb von Lausanne von 1961 bis 1986. Foto: Valérie Chételat



Audrey Hepburn und Gregory Peck in der romantischen Komödie «Roman Holiday» aus dem Jahr 1953. Foto: Paramount Pictures

Hepburn nach fast einem Jahr-zehnt Pause ihre schauspieleri-sche Tätigkeit wieder auf: mit der romantischen Abenteuerkomödie «Robin Marian» an der Seite von Sean Connery.

Audrey Hepburn trennt sich

Andrea Dotti scheint in den fol-genden Jahren in der Schweiz beruflich aktiv zu sein und die Vernetzung mit Schweizer Be-rufskolleginnen und -kollegen anzustreben. Am 23. Oktober 1980 schreibt er an Müller und kündigt einen Vortrag in Bern über einen klinischen Fall aus seiner Praxis-tätigkeit an. Den Vortrag hält er vor der Schweizer Gesellschaft für Psychoanalyse, deren assozii-ertes Mitglied er werden möch-te. Am 31. Oktober schreibt Mül-ler an Dotti, er habe die Fallstudie mit viel Interesse gelesen. Es geht darin um das Problem der «Ge-genübertragung» (contre-trans-fer) – ein Begriff, den Freud be-nutzt, um die während der The-rapie aufkommenden Wünsche und Vorurteile des Therapeuten gegenüber dem Patienten zu be-schreiben.

Der notorische Womanizer Dotti vermutet in seiner Fallbe-schreibung bei sich eine «ho-mosexuelle Komponente» ge-genüber seinem Patienten, der- weil Müller nach der Lektüre des Falls eher von «sentiments ma-ternels», also: mütterlichen Ge-fühlen, ausgeht.

Dotti berichtet in einem Brief am 15. Dezember, dass die Veran-staltung in Bern gut über die Büh-ne gegangen sei. Er bedankt sich

bei Müller für die Wertschätzung seiner Arbeit: «Vous m'avez don-né beaucoup de courage.» Offen-bar hatte man nach dem Vortrag beschlossen, die Abstimmung über Dottis Kandidatur vorerst zurückzustellen. Die Mitglieder sollten so die Gelegenheit erhal-ten, den italienischen Psychiater noch besser kennen zu lernen.

Wenige Monate vor Dottis Vor-tragstermin in Bern hat sich Au-drey Hepburn von ihren Ehe-mann getrennt. Zwei Jahre später war die Scheidung rechtskräftig. Nach der Scheidung bemühten sich Hepburn und Dotti um ein gutes gegenseitiges Einverneh-men, nicht zuletzt aus Rücksicht auf den gemeinsamen Sohn.

Andrea Dotti heiratete später nicht mehr; er praktizierte in Rom weiter als Psychiater und lehrte an der Universität. Im Jahr 2007 starb er im Alter von 69 Jahren an Darmkrebs.

In Nachrufen wurden auch ehemalige Patienten zitiert, die Dottis grosses Verständnis für menschliche Schwächen beton-ten. Audrey Hepburn war bereits 1993 im Alter von 63 Jahren an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben. Ihren letzten Filmauftritt hatte sie 1989 in Steven Spielbergs Fantasyfilm «Al-ways». Sie spielte darin einen En-gel, der über Liebende wacht.

Die Burgerbibliothek Bern feiert dieses Jahr ihr 75-Jahr-Jubiläum. In einer kleinen Serie werden ei-nige Geschichten mithilfe von Quellen und Dokumenten aus dem Archiv erzählt.